Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 130 (1979)

Heft: 1

Artikel: Probleme des Waldes in der Region Sargans-Walensee

Autor: Herter, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-764718

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Probleme des Waldes in der Region Sargans–Walensee

Von *J. Herter, St. Gallen*

Oxf.: 904(494.28)

1. Einleitung

Die Region Sargans-Walensee umfasst, was den Kanton St. Gallen betrifft, die Gebiete südlich der Bergkette Mattstock-Gonzen. Hier wurde kürzlich ein Entwicklungskonzept in Angriff genommen. Um die forstlichen Hauptprobleme zu erfassen, wurden mit allen Revierförstern Gespräche geführt. Über deren Ergebnisse soll hier kurz berichtet werden.

2. Schutzfunktionen gegen Naturgefahren

Es wurde versucht, die Wälder abzugrenzen, die konkret spezielle Schutzfunktionen erfüllen (Wälder im Anrissbereich von Lawinen, Wälder mit erheblichem Steinschlag, wichtige Rutschgebiete). In diesen Waldflächen wurden die Teile mit waldbaulich kritischem Zustand speziell bezeichnet. Grob geschätzt sind von den total rund 14 000 ha Wald etwa 900 ha Schutzwälder gegen Naturgefahren im engeren Sinne, rund 150 ha davon werden nicht mehr bewirtschaftet. 100 ha dieser Schutzwälder sind in einem Zustand, der waldbauliche Eingriffe dringend erfordert.

Zusätzlich wurden die nicht mehr bewirtschafteten Flächen abgegrenzt (sie machen 15 bis 20 Prozent aus); rund 150 bis 200 ha von diesen sind in einem kritischen Zustand.

Nach diesen ersten Erhebungen zu urteilen, dürfte das Problem der Schutzwaldbewirtschaftung nicht unüberwindlich sein. Es werden aber genauere Erhebungen bis hinunter auf die Stufe des Projektes nötig sein.

3. Wildschaden

Es zeichnen sich in der Region zwei Hauptwildschadengebiete ab. In den oberen Lagen verursachen die Gemsen grossen Verbissschaden an den Jungpflanzen. Gründe dürften einerseits hohe Bestände, anderseits die starke Be-

unruhigung durch den Tourismus sein. Die Verjüngung ist an verschiedenen Orten sehr erschwert bis unmöglich.

Das zweite Hauptschadengebiet sind die Tieflagen, die nach Süden orientiert sind (rechte Seeztal- und Walenseeseite). Hier haben Hirsche ihr Wintereinstandsgebiet. Ihre Schälschäden machen auf grossen Flächen die Laubholznachzucht (Edellaubhölzer Ahorn, Esche, Ulme usw.) unmöglich.

Die Gesamtbestände wurden 1974 auf 20 bis 30 Einheiten pro 100 ha Wald geschätzt.

4. Wirtschaftsfunktion

4.1 *Erschliessungsprobleme*

Seit 1970 sind rund 13 km Waldstrassen gebaut worden, weitere 25 km sind in Ausführung. Landwirtschaft, Wald und Alpwirtschaft sind gegenseitig voneinander abhängig, was die Erschliessung betrifft. Die Touristenzentren sind relativ gut erschlossen. Die Ortsgemeinden, als vorwiegende Bauherrschaft, sind Verkehrsbeschränkungen (Fahrverbote) gegenüber in den meisten Fällen abgeneigt. So werden einzelne Stücke des forstlichen Strassennetzes mehr oder weniger stark durch Fremdenverkehr belastet, das heisst zweckentfremdet. Den Unterhaltskosten versucht man teilweise durch den Einbau von Hartbelägen auszuweichen (oft auch subventioniert). Abgesehen davon, dass der Unterhalt nur ein Aspekt dieser Fremdbelastung ist, ist auch der Hartbelag nichts anderes als ein vorweggenommener kapitalisierter Unterhalt. Auch ein Hartbelag muss gelegentlich erneuert werden. Die dannzumal entstehenden Kosten übersteigen die finanziellen Kräfte der Waldbesitzer; einzelne von ihnen erfahren das heute schon.

4.2 *Nachhaltigkeit*

Die Föhnstürme von 1954 und in den sechziger Jahren haben grosse Flächen des Waldes im Oberland zwangsweise verjüngt. Auch viele dringende Altholzschläge haben grosse Verjüngungsflächen geschaffen. In absehbarer Zeit könnte eine Situation entstehen, wo vielen pflegeintensiven Jungwaldflächen relativ wenige nutzbare Altholzflächen gegenüberstehen. Weitere Hiebsatzerhöhungen werden kaum möglich sein. Genauere Angaben können aber nicht gemacht werden, da die Forsteinrichtung allgemein im Rückstand ist.

Das Problem lässt sich wie folgt formulieren:

— Es sollten aktuelle Waldwirtschaftspläne erstellt werden (eventuell so, dass eine regionale Übersicht möglich ist).

— Es sollte mit dem heutigen Waldaufbau versucht werden, ein nachhaltiges Nutzungsmodell für den einzelnen Waldbesitzer zu entwerfen.

4.3 *Arbeitskräfte*

Rund zwei Drittel der gesamten Waldfläche gehören Besitzern mit über 200 ha Wald. Die Basis für vollausgelastete Arbeitsgruppen ist fast überall vorhanden; viele Waldbesitzer haben auch solche angestellt. Für den Arbeitgeber stellt sich aber vor allem die Frage der Beschäftigung im Winter. Eine Kombination mit dem Wintertourismus scheint nicht möglich zu sein, da es zeitliche Überschneidungen gibt und die Interessen zu verschieden sind. An Winterbeschäftigungen werden praktiziert: Schneeräumung, Holzerei in der Autobahnschneise (beschränkt), Fabrikarbeit, Pizol-Bahn, Stempeln bei der Arbeitslosenkasse.

An verschiedenen Orten befürchten die Landwirte durch vollbeschäftigte Arbeiter eine Konkurrenz für ihren Nebenerwerb im Wald (Akkordholzerei). Zudem ist diese Art der Holzerei für den Waldbesitzer billiger.

4.4 *Wirtschaftliche Lage*

Als Problem wird vom Waldbesitzer allgemein die Belastung durch die Revierförsterkosten und die Steuern betrachtet. Man ist eher bereit, die Lohnkostensteigerungen bei der Holzaufrüstung hinzunehmen als beim Revierförster. Man wird die wirtschaftliche Lage für eine genauere Beurteilung noch näher untersuchen müssen.

5. Natur- und Landschaftsschutz

Die Erhaltung besonderer Biotope im Wald, von natürlich ausgebildeten seltenen und typischen Waldgesellschaften, ist ein Anliegen des Forstdienstes. Neben den besonderen Biotopen sind vor allem folgende Bestände inventarisiert worden:

— Arvenbestände (besonders im Murgtal),
— Lindenmischwälder,
— Kastanien, zum Teil auch Einzelexemplare,
— Auenwaldreste am Rhein, zum Teil mit Föhren,
— Bergahornbestände und Einzelexemplare.

Pflege und Erhaltung erfordern nähere Bestimmungen in den Wirtschaftsplänen (öffentlicher Wald) und bei den Holzschlagbewilligungen (Privatwald); zudem muss das Inventar noch ergänzt werden.

6. Schluss

Der Forstdienst erwartet von der Regionalplanung nicht eine Lösung der forstlichen Probleme. Er hofft aber, da und dort unterstützt zu werden und

über die Regionalplanung die Beziehungen zu anderen Gebieten (Holzwirtschaft, Landwirtschaft, Fremdenverkehr usw.) herstellen zu können.

Résumé

Les problèmes forestiers de la région Sargans—Lac de Walenstadt

Dans le concept de développement élaboré pour la région Sargans—Lac de Walenstadt, après consultation des gardes de triage, on a tenté de cerner les principaux problèmes forestiers, qu'il faudra, par la suite, traiter de manière plus approfondie dans une conception partielle. A cette occasion, les questions suivantes ont été soulevées:

— fonctions de protection contre les périls naturels,
— dégâts du gibier,
— problèmes de desserte,
— pérennité de la productivité des sols et de la production,
— main-d'œuvre,
— situation économique,
— protection de la nature et du paysage.

Le concept de développement n'apportera sans doute pas une solution à tous les problèmes abordés. Il faut cependant espérer qu'il contribuera à diffuser une meilleure information entre les différents secteurs de la planification et qu'il permettra d'obtenir certains appuis.

Traduction: *J.-G. Riedlinger*